

## Vorwort

Der vorliegende Band setzt einen Meilenstein. Mit ihm kommt die erste Dekade interdisziplinärer Eckhart-Forschung zu einem Abschluss, welche die im Jahre 2004 in Erfurt gegründete Meister-Eckhart-Gesellschaft mit ihren Publikationen initiiert hat.

Die Publikationen der vorherigen Jahre waren vor allen Dingen bestrebt, Eckharts Denken aus seiner Zeit heraus und sein Wirken in seiner Zeit zu untersuchen und somit dazu beizutragen, unser heutiges Verständnis Meister Eckharts auf eine solide historische Basis zu stellen. Hierfür wurde Eckharts Werk von verschiedenen Blickwinkeln aus beleuchtet: Mit der Überlieferung seiner Werke und mit Eckharts Sprache beschäftigten sich die Bände 7 (»Meister Eckhart im Original«) und 9 (»Sprachbilder und Bildersprache bei Meister Eckhart und in seiner Zeit«). Entscheidende Zeitabschnitte in Eckharts Leben, nämlich seine Straßburger und seine Erfurter Zeit, wurden in den Jahrbüchern 2 und 6 in das Zentrum der Untersuchungen gestellt. Beiträge zu Eckharts Theologie und seiner Philosophie sind in den Bänden 1 und 5 versammelt. Grundlagen für Eckharts Denken wurden in Band 3, »Meister Eckhart und Augustinus«, thematisiert. Die Bände 4 und 6 beschäftigten sich in besonderem Maße mit der Eckhart-Rezeption im Spätmittelalter: Cusanus stand im Mittelpunkt von Band 4; Band 8 war Eckhart als Teil des »mystischen Dreigestirns« Eckhart – Tauler – Seuse gewidmet.

Durch den Fokus auf die »religiöse Individualisierung« bei den drei großen deutschsprachigen Mystikern in Band 8 wurde in unserer Reihe erstmals ein Begriff in das Zentrum des Interesses gestellt, der als einer der zentralen Begriffe der Moderne gilt und in der Postmoderne eine zunehmende Radikalisierung erfährt: die Individualisierung. Die Meister-Eckhart-Gesellschaft arbeitete hier mit dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt »Religiöse Individualisierung in historischer Perspektive« am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt zusammen. Dort wurde eine »Forschungsstelle Meister Eckhart« eingerichtet, die mit den etablierten Forschungsstellen in Augsburg, Freiburg i. Br. und Lecce kooperiert. Diese Kooperation betrifft auch die Konzeptualisierung und Finanzierung weiterer Projekte. Für Letztere ist der DFG zu danken. Band 8 schlug eine Brücke von der vor allem historisch bestimmten Annäherung an Eckhart in den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen hin zu der Analyse des möglichen Mehrwerts einer historischen Standortbestimmung – theologisch, philosophisch oder literarisch – für uns Jetztzeitige. Über diesen Mehrwert erteilt das vorliegende Jahrbuch in Fortsetzung der Zusammenarbeit erste Aufschlüsse: Es nimmt Meister Eckhart »interreligiös« in den Blick, untersucht seine nachweisbare Auseinandersetzung mit Philosophen anderer Religionen (Maimonides, Avicenna, Averroes) und weist auf Berührungen zu Mystikern anderer Re-

ligionen (Lalleshwari, Śaṅkara, Zhu Xi) auf inhaltlicher Ebene hin. Damit stößt Jahrbuch 10 ins Zentrum gleich mehrerer zentraler Fragen unserer Zeit. Ich will hier nur zwei Fragen nennen, zu deren Diskussion das vorliegende Jahrbuch beiträgt:

1. Das vorliegende Jahrbuch zeigt, dass wir den interreligiösen Dialog auch historisch führen müssen, wenn wir ihn erfolgreich führen wollen, da auf diese Weise die Gemeinsamkeiten aller Religionen in ihrer jahrhundertelangen Suche nach dem Transzendenten deutlich werden können.

Und 2.: Nur die genaue Analyse der Texte Eckharts, ihrer Überlieferung, ihrer theologischen und philosophischen Grundlegung, ihrer Quellen und ihrer Rezeption kann im Hinblick auf ihre Verortung in der Perspektive eines Vergleichs mit der Spiritualität und Philosophie anderer Religionen einer Vereinnahmung Eckharts, wie sie im Dritten Reich auch durch manche Wissenschaftler und Denker erfolgte, entgegenwirken. Dieses Anliegen brachten bereits die Herausgeber des ersten Jahrbuchs in ihrem Vorwort zum Ausdruck.

Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die dazu beigetragen haben, dass das Projekt ›Meister-Eckhart-Jahrbuch‹ ins Leben gerufen wurde, und die es in den vergangenen zehn Jahren durch ihre Arbeit begleitet haben. Neben den Vorstandsmitgliedern der Meister-Eckhart-Gesellschaft, ihrem Gründungspräsidenten Georg Steer (2004–2008) sowie seinen Nachfolgern Dietmar Mieth (2008–2014) und Freimut Löser (seit 2014), sind hier vor allem die früheren Reihenherausgeber des Jahrbuchs zu nennen, Hans-Jochen Schiewer, Andreas Speer und Georg Steer, aber auch alle die, die sich als Bandherausgeber engagiert haben, nämlich neben den bereits Genannten Christine Büchner, Cora Dietl, Markus Enders, Dagmar Gottschall, Stefan Grotz, Volker Leppin, Freimut Löser, Dietmar Mieth, Andrés Quero-Sánchez, Rolf Schönberger, Harald Schwaetzer und Rudolf Kilian Weigand. Ein besonderer Dank gebührt auch den beiden Philologen, die sich in den vergangenen zehn Jahren sowohl wissenschaftlich als auch technisch professionell als Setzer für das Jahrbuch betätigt haben, Jochen Conzelmann und Moritz Ahrens. Schließlich bedanken wir uns beim Kohlhammer-Verlag für die langjährige Betreuung und gute Zusammenarbeit.

Freiburg, im Juni 2016  
Regina Schiewer